

Neuer Verlag
von
Breitkopf & Härtel in Leipzig.

[55792.]

Sobald versenden wir folgende Neuigkeiten und Fortsetzungen; wir erbitten für dieselben freundliche Beachtung.

Leipzig, am 29. November 1882.

Breitkopf & Härtel.

Fünfte Versendung:

Deutsches Dichterbuch aus Oesterreich

herausgegeben

von

Karl Emil Franzos.

gr. 8. Auf getöntem Papier mit Ornamenten und farbiger Einfassung.

22 Bogen. Preis: geh. 7 M 50 s n.;

geb. 9 M 50 s n.

Für Oesterreich

zu beziehen durch die I. I. Manz'sche Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien.

Ein ästhetisch werthvolles und charakteristisches Gesamtbild der neueren deutschen Dichtung in Oesterreich mit bisher ungedruckten Beiträgen Grillparzer's, Anastasius Grün's, Palm's, Heibel's und Fr. Bed's. Von den lebenden Poeten Oesterreichs fehlt kaum ein hervorragender Name; die bedeutendsten sind auch quantitativ am meisten vertreten; neben der Lyrik hat auch Epos und dramatische Dichtung Berücksichtigung gefunden. Von Namen seien angeführt: Bauernfeld, Saar, Ebert, Frankl, Hofegger, Anzengruber, Milow, Widenburg, Ebner, Christen, Rissel, Kollett, Silberstein, Byr, Nordmann, Kalbed, Lorm, Lipiner, Julius von der Traun, Samerling u. s. w. u. s. w.

Prospecte gratis.

Adam Mickiewicz, Herr Chaddäus oder der letzte Einritt in Lithauen.

Übersetzt von Siegfried Lipiner.

(A. u. d. T.: Mickiewicz, poetische Werke. Band I.)

gr. 8. XVI, 313 S. Pr. geh. 6 M n.;

geb. 7 M 50 s n.

„Herr Chaddäus“ ist eines der Hauptwerke dieses größten aller slavischen Dichter und zugleich das eigentliche Nationalepos der Polen. Die Uebersetzung schließt sich allen poetischen Nuancen der berühmten Dichtung aufs getreueste an und hat, nach dem öffentlich ausgesprochenen Urtheile der Kenner, die volle dichterische Kraft des Originals. Das Werk ist zugleich als erster Band einer deutschen Gesamtausgabe der poetischen Schöpfungen des Mickiewicz anzusehen.

Prospecte gratis.

Musikalische Vorträge.

Ein Almanach für die musikalische Welt

herausgegeben von **Paul Graf Waldersee.**

Vierte Reihe. gr. 8. IV, 433 S. Velinpapier.

Pr. geh. 9 M.; geb. 10 M.

Inhalt: Ein Lebensbild Robert Schumann's. Von Philipp Spitta. Luigi Boccherini. Von H. M. Schletterer. Die Natur der Harmonik. Von Hugo Riemann. Ludwig van Beethoven. Von Hermann Deiters. Pauline Viardot-Garcia. Von La Mara. Nicolo Paganini. Von A. Riggl. Die Ahnen moderner Musikinstrumente. Von H. M. Schletterer. Gioachimo Antonio Rossini. Von Josef Sittard.

Die Sammlung empfiehlt sich als Geschenk für Musiker und Musikfreunde.

Musikalische Vorträge,

herausgegeben von **Paul Graf Waldersee.**

Einzelausgabe:

Nr. 40. Die Natur der Harmonik. Von Hugo Riemann. 1 M.

Nr. 41/42. Ludwig van Beethoven. Von Hermann Deiters. 2 M.

Nr. 43. Pauline Viardot-Garcia. Von La Mara. 1 M.

Nr. 44/45. Nicolo Paganini. Von A. Riggl. 2 M.

Nr. 46. Die Ahnen moderner Musikinstrumente. Von H. M. Schletterer. 1 M.

Nr. 47/48. Gioachimo Antonio Rossini. Von Josef Sittard. 2 M.

Prospecte gratis.

G. Th. Fechner, Revision der Hauptpunkte der Psychophysik.

Ca. 26 Bogen gr. 8. Pr. geh. 8 M 50 s n.

Diese Schrift bietet sich einerseits als ein Ersatz der seit einigen Jahren vergriffenen Schrift des Verfassers „Elemente der Psychophysik“, andererseits als eine Ergänzung derselben dar, ersteres, sofern sie die Hauptsätze und Hauptgesichtspunkte der „Elemente“ in sich aufnimmt, letzteres sofern sie die gegenwärtig in der Psychophysik bestehenden Controversen discutirt und wichtige Versuchsreihen der Revision unterzieht.

H. Hübschmann, Die Umschreibung der iranischen Sprachen und des Armenischen.

gr. 8. IV, 44 S. Pr. geh. 1 M n.

Der Verfasser will in dieser Schrift den Lautwerth der iranischen und armenischen Alphabete bestimmen und eine den wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen genügende Transcription derselben aufstellen. Auch soll damit der Willkür und den Irrthümern, die bei der Umschreibung dieser

Sprachen theils noch herrschen, theils einreissen, ein Ziel gesteckt und die Basis für die vergleichende Lautlehre derselben geschaffen werden.

Zwingli Wirth, Alte Wahrheit für die neue Zeit.

Religiöse Reden und Betrachtungen.

Ca. 21 Bogen 8. Pr. geh. 4 M n.; geb. 5 M 20 s n.

(Für die Schweiz: Verlag von Th. Wirth in St. Gallen.)

Dieses Werk, in welchem einer der hervorragendsten Vertreter des freien Protestantismus in der Schweiz, auch in Deutschland durch Reden und Vorträge rühmlichst bekannt, die christlichen Grundwahrheiten in meisterhafter Weise behandelt, bietet eine Quelle der Belehrung und Erbauung für Gebildete und Ungebildete.

Prospecte gratis.

Für die bevorstehende Festzeit aufs neue warm empfohlen!

[55793.]

König Winter.

Ein Märchen

von

A. Ratsch.

Liebhaberbändchen auf Büttenpapier mit Schwabacher Schrift.

12. 1882. Elegant cart. 2 M 50 s.

»Der als Lyriker und Epiker mit Auszeichnung in die deutsche Literatur eingetretene Dichter gewährt in dem Märchen vom „König Winter“ eine der köstlichsten modernen deutschen Poesien. Es steht ihm die wunderbar ausgebildete Gabe eindringlichster Naturbeobachtung zu Gebote. Was sein Auge sieht und seine Sinne fühlen, gestaltet der dichterische Geist durch Kopf und Herz zu farbenreichen, lebensvollen Bildern. Die Natur in allen ihren Erscheinungen, die abstracten Begriffe des Werdens und Wachsens im Weltall werden personifizierte Kräfte; die ganze Entstehungsgeschichte unseres Weltalls wird von götterhaften Wesen dramatisch aufgeführt, doch ohne jeglichen Zwang. ... Die Entstehungsgeschichte des Königs Winter, seine Charakterisirung, sein starrer Troß gegen die milden Gewalten des Himmels, die sich daran schließenden irdischen Bilder — das ist Alles so wahr und überzeugend, mit solchem poetischen Zauber umgossen, daß man sich nicht davon abwenden mag und immer weiter liest, wie lang auch das Märchen ausgesponnen ist und welche Seitensprünge es macht nach allen jenen Seiten hin, wo ein Dichter sich Nahrung zur Kräftigung seiner Gebilde holen kann.«
Hamburger Nachrichten.

Wo der Vertrieb in geeigneter Weise in die Hand genommen wurde, hat sich das prächtige kleine Buch sehr bald eingebürgert.

Mannichfach mir zugegangene Partiebestellungen beweisen mir dies aufs deutlichste. Ich bitte, zu verlangen.

Leipzig, 23. November 1882.

Joh. Ambr. Barth,